

KARL-ANDREAS NITSCHKE, Dessau

Zum gesellschaftlichen Stellenwert des Bibers (*Castor fiber* L.) in der Bundesrepublik Deutschland

Schlagworte/key words: Biber, *Castor fiber*, Akzeptanz, Management, Printmedien

1. Einleitung

Sobald wirtschaftliche, finanzielle oder private Interessen durch eine Tierart beeinträchtigt werden ist die Folge, dass die breite Öffentlichkeit, vor allem durch die Printmedien, motiviert wird – ein „Problem-Tier“ wird geboren. Diese Tatsache ist bei vielen Tierarten nachweisbar.

Es ist interessant und erschreckend zugleich, wie sich der gesellschaftliche Stellenwert des Bibers in den letzten Jahren verändert hat. Obwohl der Biber gesetzlich geschützt ist (FFH-Richtlinie 92/43/EWG, Anhänge II und IV, Bundesnaturschutzgesetz, BNatSchG § 7 Abs. 2 Nr. 13 Buchst. B) aa) und § 7 Abs. 2 Nr. 14: besonders und streng geschützt) wird sein Ansehen mehr und mehr geschmälert. Das zeigt sich gravierend in der Berichterstattung in lokalen und bundesweiten Printmedien. Während vor den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts noch sehr zahlreich über den Biberschutz und über erfolgreiche Wiederansiedlungen berichtet wurde, sind es heute mehr und mehr Meldungen über „Problem-Biber“, über „Biberschäden“ und über Forderungen zur Bejagung des Bibers. Das „Menschen-Biber-Problem“ ist selbstverständlich vorhanden und ernst zu nehmen – aber oft wird es übertrieben. Ein intensives Studium in den Printmedien gibt sehr

deutlich Auskunft über die derzeitige Situation im Umgang mit unserem größten heimischen Nagetier.

2. Methoden

Grundlage für diese Untersuchung bildet eine Sammlung von Biber-Literatur des Autors. In dieser Literatursammlung sind Presseartikel eingeschlossen. Der Zeitrahmen umfasst die Jahre von 1976 bis zum Mai 2014. Ausgewertet wurden Artikel über den Biber in der bundesweiten und lokalen Presse. Der größte Teil dieser Artikel wurde digitalisiert. Ab Februar 2013 wurden auch Recherchen im Internet durchgeführt. Berichterstattungen im Fernsehen wurden bei dieser Analyse nicht berücksichtigt.

3. Ergebnisse

Für den Zeitraum von 1822 bis Juli 2005 wurde eine Analyse der Biberliteratur für das Territorium der heutigen Bundesländer Sachsen-Anhalt und Sachsen (Deutsches Reich, DDR und BRD) durchgeführt. Dabei wurden 693 Zitate (etwa 60 – 70 % der publizierten Literatur über Biber) ausgewertet. Die Aufschlüsselung nach

Themenbereichen zeigt Abb. 1. Beachtenswert ist der hohe Anteil an wissenschaftlichen Publikationen und zum Biberschutz. Interessant ist die Tatsache, dass sich ab etwa 1992 auch zunehmend Presseartikel über Biber-schäden und Biber-Probleme in den östlichen Bundesländern finden. Eine Ursache dafür liegt in den neuen Eigentums- und Rechtsverhältnissen sowie in der Verbreitung neuer Printmedien in den östlichen Bundesländern.

Für den Zeitraum 2008 bis Mai 2014 wurden 327 Presseartikel ausgewertet (Abb. 2). Davon hatten 94 Artikel *negative* Überschriften (29 %). Mit negativen Überschriften sind solche zu verstehen, die dem Biber und seinem gesellschaftlichen Stellenwert schaden. Es kann eingeschätzt werden, dass wenig positive Meldungen, wie z. B. über den ökologischen oder auch ökonomischen Nutzen des Bibers zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität erschienen.

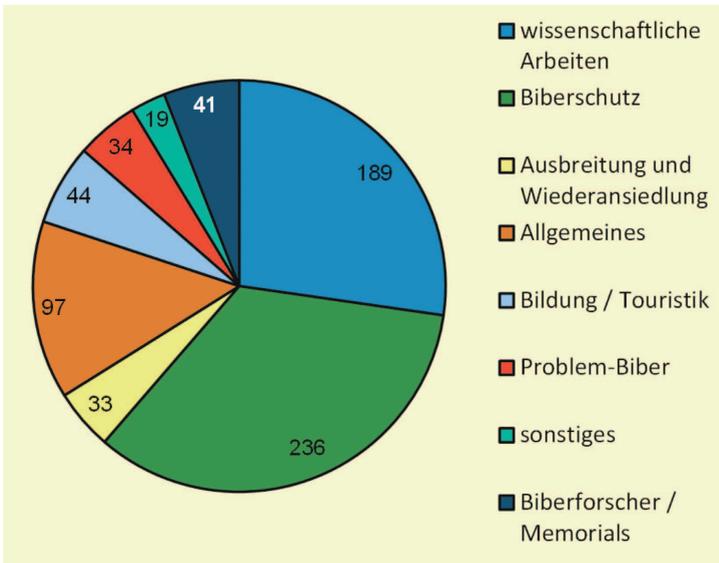


Abb. 1 Analyse der Biberliteratur (n=693 Titel) für Sachsen-Anhalt und Sachsen von 1822 bis Juli 2005

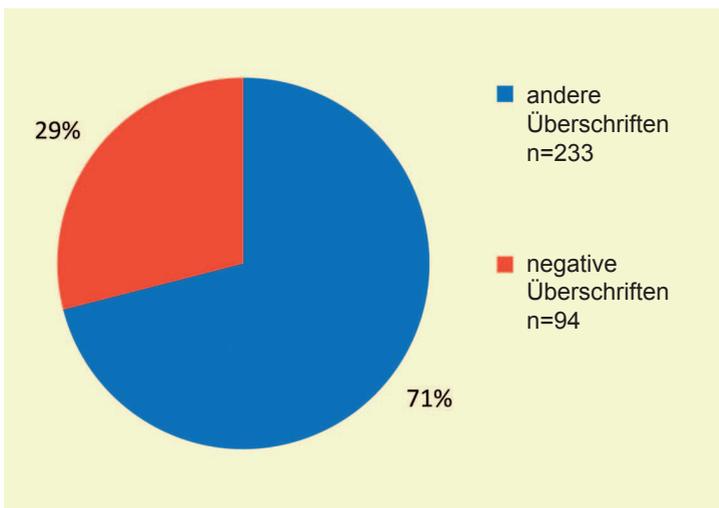


Abb. 2 Anteil der negativen Schlagzeilen (29 %) und Meldungen (71 %) im Zeitraum 2008 bis Mai 2014 (gesamt n=327 Titel)



Abb. 3 Beispiele für Titelzeilen (Auswahl)

Meist sind es nur allgemeine Artikel zum Leben und zur Biologie des Bibers; oft auch unsachliche, Berichte und auch Reportagen. Fotos zeigen oft die Nutria (*Myocastor coypus*) anstelle des Bibers (das deutet schon allein auf Unkenntnis seitens der Redaktionen, auch in Fachzeitschriften, hin). Die Meldungen sind zwar kurzlebig, aber bilden eine allgemeine „Volksmeinung“, die nachhaltig sein kann und ausstrahlt.

Es zeigen sich sehr deutlich „Schwerpunkte“ ab, wo der Biber als „schädlich“ gilt und unerwünscht ist. Über Verbiss-Schäden im Herbst wird häufiger geschrieben, da in dieser Jahreszeit Biberaktivitäten schneller wahrgenommen werden. Kaum sachliche und objektive Stellungnahmen der Redaktionen zum Ereignis sind vorhanden (die Kommentare sind meist unzureichend oder desorientierend!), es werden kaum Sachverständige einbezogen. Eine Ab-

wertung durch Begriffe „Nager“, „Schädling“, „Plage“, „Nerven, nervt“, „Unheil“ findet statt (Tab. 1). Was zählt: „Es geht nur um die Schlagzeile!“ Der Biber wird zum „medialen Prügelknaben“ (MEYER 2010).

4. Diskussion

Mit der Zunahme der Biberbestände in ursprünglichen und Wiederansiedlungsgebieten wurde zahlreich über Bestandszahlen berichtet. Die Datenquellen sind sehr unterschiedlich und die Angaben teilweise nicht korrekt. Als „Heilige Kuh des Naturschutzes“ und als „Erfolgssymbol“ für erfolgreichen Naturschutz wurde der Biber zunächst allseitig gelobt und auf die Darstellung möglicher Einwirkungen in den wirtschaftlichen Bereichen wurde verzichtet. Die Meldungen über die ansteigenden

Tabelle 1 Schlagzeilen zur Problematik im Umgang mit dem Biber im Zeitraum 2011 bis Frühjahr 2014 (Auswahl)

Titelzeile	Quelle
Gestern gefährdet, heute ein Plage	Münchener Merkur, Nr. 35, 12./13.2.2011
Biber sollen getötet werden	Mitteldeutsche Zeitung, 22. Jg., Nr. 38, 16.2.2011, S. 28
Biber zerstören die Deiche im Oderbruch	Berliner Morgenpost, 13.2.2011, S. 16
Gemeiner Problembiber	Neues Deutschland, 66. Jg., Nr. 62, 15.3.2011, S. 14
Ulm will den Biber loswerden	Südwest Umschau, 10.5.2011
Böse Biber, gute Biber	Neues Deutschland, 6.6.2011
Der Biber enteignet uns	Schweriner Volkszeitung, 7.2.2012
Schon wieder Biberalarm	Süddeutsche Zeitung, Nr. 62, 14.3.2012, S. R14
Biber nagt an vielen Nerven	Südkurier, Nr. 16, 19.1.2013
Biber hält alle auf Trab	Südwestpresse / Neckarquelle, Nr. 16, 19.1.2013
Biber buddeln im Bahndamm	Mitteldeutsche Zeitung, 24. Jg., Nr. 54, 5.3.2013, S. 24
Der Nager nervt	Der Tagesspiegel / Berlin-Brandenburg, Nr. 21, 23.5.2013, S. 13
Biber erobert Dorfanger	Märkische Oder Zeitung, 27.6.2013
Problem-Biber	Alt-Neuöttinger Zeitung, 18.7.2013
Biber unter Beschuss.	Focus, Nr. 31, 29.7.2013, S. 21
Ärger mit dem Biber	Unsere Jagd, 63. Jg., Nr 11/2013, S. 24
Auf Biber schießen wie Rehe und Hirsche	Märkische Oderzeitung, 5.9.2013, S. 12
Nagendes Problem	Süddeutsche Zeitung, 24.10.2013, S. R14
Biss für Biss durch den Baum	Berliner Morgenpost, 11.11.2013, S. 13
Biber holzen unsere Parks ab.	Bild, 14.11.2013, S. 15
Biber, Bürger und „Mörder“	Alt-Neuöttinger Zeitung, 13.11.2013
Fischer im Wettlauf mit dem Biber	Märkische Oderzeitung /Oder-Spree-Journal, 27.11.1013, S. 18
Ein Nager polarisiert	Alt-Neuöttinger Anzeiger / Burghauser Anzeiger, 69. Jg., Nr. 19, 24.1.2014, S. 3
Bürgermeister sagt Wolf und Biber den Kampf an	Mitteldeutsche Zeitung /Anhalt Kurier, Nr. 44, 22./23.2.2014, S. 10
Bodenverbände von Biber angefressen	Märkische Oder Zeitung, 10.3.2014, S. 10
Kleiner Nager sorgt für großes Unheil	Neues Deutschland, 69. Jg., 10.3.2014, S. 12
Dem Biber geht es an den Pelz	Magdeburger Volksstimme, 26.3.2014
Bibern geht es an den Kragen	Märkische Oder Zeitung, 11.4.2014
Biber vernässt Weideland	Mitteldeutsche Zeitung/Anhalt Kurier, 25. Jg., Nr. 91, 20./21.4.2014, S. 10

Bestandszahlen wurden sehr positiv bewertet. Doch allein die Tatsache der unterschiedlichen Methodik zur Erfassung von Biberbeständen in den einzelnen Bundesländern lässt angesichts der stetig wachsenden Biberbestände Zweifel aufkommen (vgl. NITSCHKE 2008).

Der Umweltminister Otmar Bernhard hat 2008 rund 250.000 € Ausgleichszahlungen für Biber-schäden in Bayern bereitgestellt (DDP/Passauer Neue Presse vom 5. Juni 2008), um die Akzeptanz für den Biber zu erhöhen. Dieser sogenannte Biberfonds wurde seitdem bis 2012 auf 450.000 €/Jahr erhöht (Tab. 2). Die gemeldeten Schäden erhöhten sich bis zum Jahr 2013 auf 596.595 €/Jahr (BUND NATURSCHUTZ IN BAYERN e.V. 2014). Es stellt sich hier die Frage, da einige Bundesländer keine Ausgleichszahlungen für Biber-schäden leisten, ob Ausgleichszahlungen wirklich eine Lösung sind, um die Akzeptanz des Bibers zu erhöhen. Von Bayern geleistete Ausgleichszahlungen sorgen bereits im Grenzgebiet zu Baden-Württemberg bei Landwirten für Unverständnis, denn die Biber kennen keine administrative Grenzen (SÄTELE mdl. Mitt. Mai 2014).

SCHWAB (2014) hebt hervor, dass z. B. Medien und Politik das Thema Biber für eigene Zwecke nutzen oder missbrauchen, so um die Auflagen zu erhöhen oder sich persönlich zu profilieren. Das reicht von politischen Ränkespielen im Wahlkampf, als Ablenkung für wichtigere Probleme oder als Füller für das journalistische Sommerloch und dann meist zum Nachteil für den Biber wie auch von Betroffenen.

Journalisten sollen nach Angabe im Handbuch für Journalismus 2006 die Aufgabe haben, eine

Schneise der Information durch den Dschungel der irdischen Verhältnisse zu schlagen. Leider wird aber oft nach dem angloamerikanischen Prinzip „good news are no news, the only good news are bad news“ (gute Nachrichten sind keine Nachrichten, die einzigen guten Nachrichten sind schlechte Nachrichten) verfahren.

Schlagzeilen wie „Biber zerstören Deiche...“, „Biber holzen unsere Parks ab“ oder „Bodenverbände von Biber angefressen“ suggerieren einen Kontrollverlust unsererseits in einer durchgängig gestalteten Kulturlandschaft. Das führt dann zu Frustration, Angst und Aggression (vgl. MEYER 2010).

Da der Biber zu einem „politischen Tier“ geworden ist, stellt sich die Frage: Was macht die Politik und wie kompetent sind die zuständigen Politiker? Reagiert wird erst dann, wenn Probleme sichtbar werden. Präventiv passiert kaum etwas. Politiker denken interessenorientiert. Sie richten sich also nach der öffentlichen Meinung aus und dienen zumeist jenen Gruppierungen, die im Biber und in seinen Aktivitäten negative Auswirkungen auf das gesellschaftliche Gesamtgefüge sehen. Dieser Umstand ist auch abhängig von Parteien, die Regierungsfunktion haben, bzw. erlangen wollen. Das Wählerpotential dürfte ebenso eine entscheidende Rolle hierbei spielen. So sind beispielsweise 90 % von 300.000 Landwirten in 18 Landesverbänden des Deutschen Bauern Verbandes (DBV) organisiert und der Deutsche Fischerei-Verband (DFV) führt 1,1 Millionen Angler und Fischer als Einzelmitglieder in seiner Statistik (Internet wikipedia). Dazu kommen noch die Arbeitsgemeinschaft der Grundbesitzerverbände e. V.

Tabelle 2 Biberfonds Bayern für Schäden in der Land-, Forst- und Teichwirtschaft und gemeldete Schäden (nach BUND Naturschutz in Bayern e. V., 2014)

Jahr	Biberfond € / Jahr	Gemeldete Schäden in € / Jahr (max. Ausgleich gemäß EU-Vorgabe)	Ausgleichsquote in %
2008	250.000	-	-
2009	-	493.000	80
2010	-	371.000	80
2011	350.000	594.819	75
2012	450.000	511.434	80
2013	-	596.595	75

und viele kleinere und lokal wirkende Organisationen, Interessenvertretungen und Vereine. Durch den rechtlichen Status bedingt, er ist für den Biber in Deutschland definiert, kommt das Argument „*Wir haben nichts gegen den Biber, aber bitte nicht bei uns!*“ immer dann zur Anwendung, wenn nicht einmal ansatzweise versucht wird, bestehende Probleme zu lösen.

Für die Lösungen von Problemen mit Bibern sind die Unteren Naturschutzbehörden zuständig oder eigens dafür eingerichtete Verwaltungseinheiten in Biosphärenreservaten oder Naturparks. Neben der meist fehlenden finanziellen Ausstattung, Personalmangel oder Unterbesetzung, manchmal auch mangelhafter Sachkompetenz, werden dann kurzfristige und von Aktionismus geprägte Lösungen gesucht, die dann wiederum von den Printmedien „ausgeschlachtet“ werden.

Wo bleibt hier die Verantwortung der Printmedien und eine sachliche Berichterstattung! Das führt zur Verhärtung der Fronten, zu einem gegeneinander ausspielen aber keinesfalls zur Problemlösung. Das Bibermanagement, so es dann wirksam wird, will die bestehenden Probleme nicht verharmlosen oder sogar abstreiten. Doch: Die Zusammenarbeit bei der Findung von Problemlösungen gestaltet sich sehr unkooperativ zwischen allen Akteuren bei Fragen des Zusammenlebens von Mensch und Biber in einer bis zum letzten Quadratmeter genutzten Kulturlandschaft.

Auf die Frage „Will die Gesellschaft den Biber überhaupt haben?“ gibt es bislang keine definierte Antwort. Interessant erscheint in diesem Zusammenhang eine Bevölkerungsumfrage zur weiteren Ausbreitung des Bibern in Deutschland.

Auf die Frage, wie finden Sie es, wenn sich folgende Tierarten (zur Auswahl standen Biber, Luchs, Wildkatze Waschbär und Wolf) in Deutschland verbreiten?, lag der Biber weit vorn, denn 67 % finden es gut, 16 % nicht gut, 14 % war es egal und 3 % wussten es nicht (BMUB/BfN, 2014). Positive Ansätze des Bibermanagements (MANNSTEDT et al. 2014; SÄTTELE 2014) sind als sehr positiv zu bewerten, brauchen aber eine Ewigkeit, bevor sie praxisrelevant wirksam werden. Modellhafte Lösungsvarianten für bestehende Probleme mit Bibern, teuer finanziert, verschwinden in

den Schubladen oder werden ungenügend angewendet. Es wird endlich Zeit, sich über das gesamte Bibermanagement in Deutschland (das trifft durchaus auch auf andere Wildtierarten und ihrem Management zu) Gedanken zu machen und miteinander zu arbeiten.

Den Printmedien eröffnet sich dabei selbstverständlich auch eine breite Mitwirkungspflicht und Verantwortung.

Danksagung

Dank an alle Personen, die mich tatkräftig mit entsprechenden Presseartikeln und Hinweisen versorgten und besonderen Dank an Prof. Dr. Michael Stubbe, Halle, und an Günther Röber, Dessau, für kritische Hinweise zum Manuskript.

Zusammenfassung

Ein Überblick zum gegenwärtigen Stellenwert des Bibern in Deutschland wird auf Grundlage von ausgewerteten Artikeln der Printmedien gegeben.

Das derzeit bestehende negative Image des Bibern kann nur durch gemeinsame Zusammenarbeit aller Akteure aufgehoben werden. Lobbyismus und interessenorientiertes Denken schadet allen Beteiligten bei der Lösung der durchaus bestehenden Probleme im Zusammenleben zwischen Mensch und Biber.

Summary

Social importance of the beaver (*Castor fiber L.*) in the Federal Republic of Germany

An overview of the current status of the beaver in Germany is given on the basis of analysed print media articles. The existing negative image of the beaver can only be neutralized by mutual cooperation of all protagonists. Lobbyism and interest-oriented thinking does more harm than good to all parties in solving prevailing problems in the coexistence between humans and beavers.

Literatur

- BMUB/BfN (2014): Naturbewusstsein 2013. Bevölkerungsumfrage zu Natur und biologischer Vielfalt: 1–90.
- BUND NATURSCHUTZ IN BAYERN e.V. (2014): Ökobau-meister Biber – Motor für Biodiversität und naturnahen Hochwasserschutz. Hintergrundinformation Biber. – Pressemitteilung 1.08.2014, PM 075-14/LFG.
- MANNSTEDT, T.; VON RUSCHKOWSKI, E. & RÜTER, S. (2014): Integratives und präventives Bibermanagement: Erfahrungen aus einem NABU-Projekt in der südlichen Leineaue bei Hannover. – In: NITSCHKE, K.-A., ed. Tagungsband. Ergebnisse der Nationalen Bibertagung in Dessau, Mai 2014: 87–90.
- MEYER, T. (2010): Schlüsselart, Konkurrent, medialer Prü-gelknabe. – Natur+Umwelt BN-Magazin 1: 12–13.
- NITSCHKE, K.-A. (2008): Biber (*Castor fiber*) in Deutsch-land – Fakten und Probleme, Grenzen der Population und des Managements. – Beitr. zur Jagd- und Wild-forsch. 33: 179–192.
- SCHWAB, G. (2014): Bibermanagement – zwischen Bi-bern, Menschen und Politik. – In: NITSCHKE, K.-A., ed. Tagungsband. Ergebnisse der Nationalen Bibertagung in Dessau, Mai 2014: 78.
- SÄTTELE, B. (2014): Bibermanagement – langfristige Lö-sungsansätze aus dem Regierungsbezirk Freiburg. – In: NITSCHKE, K.-A., ed. Tagungsband. Ergebnisse der Nationalen Bibertagung in Dessau, Mai 2014: 82–86. Internet: Wikipedia (DBV und DFV).

Anschrift des Verfassers:

Agr. Ing. KARL-ANDREAS NITSCHKE
Akensche Straße 10
D-06844 Dessau-Roßlau
E-Mail: bibernitsche@gmail.com

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Nitsche Karl-Andreas

Artikel/Article: [Zum gesellschaftlichen Stellenwert des Bibers \(*Castor fiber* L.\) in der Bundesrepublik Deutschland 183-189](#)